

Infotafel für NS-Adlerstatue sorgt für hitzige Debatte

Finn Warncke

GLÜCKSTADT Sein Federkleid ist verwaschen, sein Blick trüb. Am steinernen Adler in der Gorch-Fock-Straße in Glückstadt nagt der Zahn der Zeit. Seit mehr als 90 Jahren thront er auf einem massiven Stein, in den der 16. März 1935 eingemeißelt ist. Genau das ist für die SPD ein Problem.

An jenem Tag führte das NS-Regime von Adolf Hitler die allgemeine Wehrpflicht wieder ein. Das Deutsche Reich rüstete auf. Erklärt wird das auf der Adlerstatue nicht. Für eine transparente und verantwortungsvolle Erinnerungskultur sei das aber wichtig, meinen die Sozialdemokraten. Der Adler steht laut SPD sinnbildlich für die ideologische Selbstinszenierung des NS-Regimes. Ursprünglich prangte auf der Statue noch ein Hakenkreuz. 1945 wurde es entfernt.

Um den Adler in den historischen Kontext einzuordnen, möchte die SPD eine Infotafel anbringen lassen. Im jüngsten Wirtschaftsausschuss wurde darüber diskutiert. Doch davor wollte Siegfried Hansen (BFG) noch etwas loswer-



Siegfried Hansen (BFG) wirft der SPD „Gesinnungswahn“ vor. Archivfoto: Herbert Frauen



Stadtvertreterin Nicole Evers möchte sich von der BFG nicht vorschreiben lassen, welche Themen die SPD in Glückstadt bewegt. Archivfoto: Tim Behrmann

den. „Ich entschuldige mich jetzt schon mal“, begann er. Der Antrag der SPD mache ihn wütend. „Er zeigt, warum niemand mehr die einstmals große SPD wählt“, sagte er.

Obwohl er selbst in einem SPD-geprägten Elternhaus aufgewachsen sei, könne er diesen Antrag nicht verstehen, so Hansen. Sein Vater



Im Vorgarten: In der früheren Marinesiedlung in Glückstadt-Nord wirkt der NS-Adler vor einem Mehrfamilienhaus heute reichlich deplatziert. Foto: Gravert

würde sich im Grab umdrehen, wenn er mitbekommen würde, womit sich seine Partei zurzeit beschäftigt. „Immer öfter ist es nur noch Gesinnungswahn“, sagte Hansen. „Sind das wirklich unsere aktuellen Probleme?“, fügte er an.

Er wolle damit keinesfalls die Geschichte verharmlosen. Doch mit dem Antrag

setze die SPD „völlig falsche Prioritäten“, der noch dazu „an den Sorgen der Bürger vorbeigeht“, so Hansen.

Nicole Evers (SPD) ließ das nicht unkommentiert stehen. Eine interessante Argumentation sei das von Hansen. „Immerhin haben wir eben gerade über eure Idee gesprochen, Fischer und Matjes als Ampelmännchen zu machen“, sagte sie.

Grüne, CDU und FDP sprachen sich für den SPD-Antrag aus. Allerdings gibt es einen entscheidenden Haken: Der Adler steht auf einem Privatgrundstück. Die Stadt müsste mit dem Eigentümer sprechen.

Jörn Gehrig (BFG) sprang deshalb seinem Fraktionskollegen zur Seite. Eine Infotafel sei zwar okay, aber wenn der Eigentümer nein sagt, könne man nichts machen. Und: „Es hat sich in all den Jahrzehnten nie jemand Gedanken über diesen Adler gemacht“, sagte er.

Letztlich stimmten die Ausschussmitglieder mehrheitlich dafür, dass die Stadt nun mit dem Eigentümer darüber sprechen soll, ob der Adler in der Gorch-Fock-Straße künftig eine Tafel bekommen darf.